51.
INTERNATIONALE
HOFER
FILMTAGE
2017
Josef
LOST
ART
Urbach
...verfemt, verbrannt, verschollen – auf der Suche
nach den expressionistischen Bildern von Josef Urbach
in verschwundenen jüdischen Sammlungen
Buch & Regie TILMAN URBACH MONTAGE ANJA VON RÜXLEBEN KAMERA MARCUS SCHWEMIN KAMERA 2ND UNIT & STEADYCAM JUSTIN URBACH
MISCHUNG RAINER LUX MUSIK INA MEREDI ARAKELIAN POSTPRODUKTION JAKOB WEHRMANN INHOUSE PRODUCER SCOTTY S. DRECHSLER
KAMERAASSISTENT&TON SIMON LÜDTKEHAUS PRODUKTION MODOFILM VERLEIH FILM KINO TEXT
filmkinotext modo modofilm

PRESSEMAPPE

JOSEF URBACH – LOST ART

Ein Film von Tilman Urbach

Deutschland 2017, 93 Minuten

Deutschland Premiere: 51. Internationale Hofer Filmtage

Ein autobiografisch grundierter Dokumentarfilm, der die Problematik der Lost Art beleuchtet, indem er der geraubten und verlorenen Kunst Lebensgeschichten und Gesichter zuordnet.

SYNOPSIS

Josef Urbach ist ein junger Künstler als ihm die Förderer der Essener Kunstszene, die jüdischen Familien Simon, Levy, Stern und Abel 1921 eine mehrmonatige Studienreise nach Italien ermöglichen. Die dort entstandenen Bilder gehen in die Kunst-Sammlungen der Familien über. Aber als die Nazis an die Macht kommen, ist alles schlagartig anders. 1937 erklären sie zwei seiner Werke als "entartet" und entfernen sie aus dem Folkwangmuseum. Nach und nach verliert Urbach seine Förderer, seine Bilder in den jüdischen Sammlungen werden in der sogenannten "Reichskristallnacht" zerstört oder später beschlagnahmt und geraubt.

Achtzig Jahre später begibt sich der Filmemacher Tilman Urbach auf die Suche nach den verschwundenen Bildern seines Großonkels. Er besucht Nachfahren der Sammler in Belgien, Schweden und Holland. So scheint hinter den Bildern nicht nur das Leben des Künstlers Josef Urbach auf, sondern auch das Schicksal seiner jüdischen Förderer und Sammler. Der Film beleuchtet die Problematik der Lost Art, indem er der geraubten und verlorenen Kunst Lebensgeschichten und Gesichter zuordnet - und versteht sich als Beitrag zu einer aktuellen Debatte.

REGIE-STATEMENT

„Zuerst sollte es ein filmisches Künstlerportrait meines Großonkels Josef Urbach werden, aber in der Begegnung mit den Nachfahren der jüdischen Sammlerfamilien und der Rekonstruktion der damaligen Ereignisse, die zur Lost Art führten, wurde es für mich mehr und mehr zu einem politischen Film."

Tilman Urbach

HINTERGRUND

Am 24. und 25. August 1937 werden jeweils hunderte von Bildern aus der Sammlung des Folkwangmuseums in Essen von den Nazis als „entartet“ klassifiziert und nach Berlin gebracht. Darunter zwei Werke mit den Titeln „Stillleben“ und „Pferdeschwemme“. Der Künstler ist Josef Urbach. Er gehört zu den Rheinischen Expressionisten und ist Professor an der Folkwangschule in Essen. 1921 hatte er eine mehrmonatige Studienreise nach Italien angetreten, die ihm von Förderern der damaligen Essener Kunstszene, den jüdischen Familien Simon, Levy, Stern und Abel ermöglicht worden war. Der Großteil der in Italien geschaffenen Arbeiten geht in die Kunst-Sammlungen der Familien über. Was ist aus den entarteten Bildern geworden? Welche Spuren haben die Bilder aus den Sammlungen hinterlassen?

Achtzig Jahre später begibt sich der Filmemacher Tilman Urbach auf die Suche nach den verschwundenen Bildern seines Großonkels. Dabei wird die Problematik der entarteten Kunst und der Lost Art filmisch beleuchtet, die durch den Fall Gurlitt eine besondere Aktualität bekommen hat. Aber neben allen Fakten wird hier ein persönlicher, autobiografischer Blick des Filmemachers möglich.

Hinter den Bildern scheint schließlich nicht nur das Leben des Künstlers Josef Urbach auf, sondern auch das seiner jüdischen Förderer und Sammler.

Tilman Urbach reist zu Thomas Simon ins holländische Alkmaar. Er erzählt von seinem Großonkel Otto Simon, dem Direktor der international agierenden Holz- und Rahmenfabrik Döllken. Der Betrieb wurde in Essen arisiert. Otto Simon konnte sich nach Holland absetzen, wurde aber verraten und kam im KZ Bergen-Belsen um. Josef Urbach hat ihn portraitiert. Von dem Ölgemälde gibt es noch ein Foto.

Josef Urbach verkehrte freundschaftlich mit dem Rechtsanwalt Dr. Fritz Levy, der in Essen mit seiner Frau Frida ein offenes Haus für Maler, Schriftsteller und Musiker führte. Hier traf Urbach die Kollegen Schmidt-Rottluff und Wollheim. Frida Levy, die Urbach portraitiert hat, gehörte zu den ersten Frauenrechtlerinnen und Pazifistinnen. Ihr Mann war SPD Stadtrat und verteidigte Arbeiter, die nach dem Kapp-Putsch in Verruf geraten waren. Frida Levy wurde 1942 im KZ Riga umgebracht. Klaus Levy, ein Enkel der Sammler, zeigt im schwedischen Karlsham Erinnerungsspuren der Familie und der Kunstsammlung.

In Brüssel gibt Thierry Abel Auskunft über seinen Großvater Max Abel, den Rechtsanwalt in Essen, der nach seiner Verhaftung in der sogenannten "Reichskristallnacht" nach Belgien ausreiste und sich später dort mit seiner Frau versteckt hielt. Der Name Josef Urbach ist Thierry zunächst unbekannt, aber am Ende des Gesprächs findet sich tatsächlich noch eine Originalgrafik von Josef Urbach in einer Mappe.

Schließlich besucht Tilman Urbach das Bundesarchiv in Berlin und unterhält sich vor den Originalakten des Propagandaministeriums mit Andreas Hünecke und Meike Hoffmann (zwei ausgewiesenen Fachleuten für "entartete" Kunst) über die verschwundenen Bilder seines Großonkels und geht Spuren nach, die die Kommissionslisten der Händler Buchholz und Boehmer nahe legen.

CREW

Buch und Regie
Tilman Urbach

Montage
Anja von Rüxleben

Kamera
Marcus Schwemin

Kamera (Second Unit) und Steadycam
Justin Urbach

Kamera-Assistenz und Ton
Simon Lütkehaus, Christian Slezak

Inhouse Producer
Scotty S. Drechsler

Technischer Support
Marco Nieschka

Grading
Jakob Wehrmann

Mischung
Rainer Lux

Übersetzung
Nathan Fritz

Lektorat
Lonnie Legg

Musik
Ina Meredi Arakelian

Produktionsassistenz
Sonja Urbach

Produktion
Modofilm

BIOGRAPHIE

Tilman Urbach, Jahrgang 1961, studierte Germanistik, Theaterwissenschaften und Kunstgeschichte in Göttingen, Köln und München. Gab 1990 den Materialienband über den Schriftsteller Horst Bienek und Gedichte aus dessen Nachlass heraus (beide Carl Hanser Verlag, München). Arbeitet seitdem als Autor von Literatur-, Musik- und Kunstthemen für Hörfunk und Fernsehen. 2010 gründete Urbach seine eigene Produktionsfirma Modofilm und realisierte freie Kurzspielfilme und mehrere Dokumentarfilme, die auf Festivals eingeladen wurden. Drei seiner Filme hatten auf den Internationalen Hofer Filmtagen ihre Deutschlandpremiere. Sein Dokumentarfilm „Gotthard Graubner – Farb-Raum-Körper“ kam 2015 in die Kinos. Urbach lebt und arbeitet als freier Filmemacher in Ottobrunn bei München.

KONTAKT

Verleih Deutschland
Film Kino Text - Jürgen Lütz eK
Beueler Str. 50
53229 Bonn
Telefon: +49 228 420767
Telefax: +49 228 9737533
E-Mail: juergen.luetz@filmkinotext.de
Internet: www.filmkinotext.de

Verleih UK/Ireland
Contemporary Films Ltd.
Charles Rubinstein
www.contemporaryfilms.com

Kontakt:
Tilman Urbach
Modofilm
Ranhazweg 51
85221 Ottobrunn
tilurbach@web.de
tel: 089/60 85 33 33
www.modofilm.de
www.josef-urbach-lost-art.de